

## BGE 56 II 289

Bundesgericht (BGE), 1930-01-01, DE

Quelle: [https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge\\_56\\_II\\_289](https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_56_II_289)

FR: ATF 56 II 289

IT: DTF 56 II 289

### Volltext

288 Obligationenrecht. No 47. dass Oury nach seinen Zeugnissen als ein äusserst zuverlässiger Chauffeur gelten konnte, der während der zehn Jahre seiner Tätigkeit nie wegen Übertretung der Fahr- .vorschriften polizeilich gebüsst worden war. Der Beklagte hat demgemäss bei der Auswahl und Anstellung Oury's alle erdenkliche Sorgfalt angewendet. Aber auch zu seiner Instruktion hat er das Gebotene getan, denn es steht fest, dass er Oury wie auch den andern Chauffeuren wiederholt eingeschärft hatte, langsam und vorsichtig zu fahren. Ferner hat er ihm nicht zu viel Arbeit auf- gebürdet, sodass der Chauffeur auch nicht tatsächlich, entgegen der Instruktion, genötigt war, rasch und unvor- sichtig zu fahren oder sich zu ermüden. Unter diesen Umständen ist gar nicht ersichtlich, welche erforderlichen Vorsichtsmassregeln der Beklagte überhaupt unterlassen hat. Einzig eine ständige Überwachung fehlte. Eine solche aber war weder zweckmässig - da bei der Lenkung eines Kraftwagens grundsätzlich der Steuermann allein disponieren und ihm keiner dreinreden soll - noch zu- zumuten und geboten. Der Entlastungsbeweis ist dem Beklagten daher gelungen, und die Klage ist in Übereinstimmung mit den kantonalen Instanzen abzuweisen .. Auf die Frage der Verursachung und der Verschuldung des angeblichen Schadens durch Oury braucht nicht' eingetreten zu werden, da weder Oury eingeklagt, noch seine Regresspflicht streitig ist. De:mnach erkennt das Bundesgericht: Die Berufung wird abgewiesen und das Urteil des Obergerichtes des Kantons Zürich vom 8. April 1930 wird bestätigt. Obligationenrecht. X. 48. 289 48. Arrit da la Ire Seetion civile du 97 septembre 1930 dans la causa Dame Dornbierer contre Meyer et Guttmann 84 Gacon. ResponsabiliU de l'employeur. L'art. 55 co, institue une respon- sabiliM Cll.usale temperee par la faculM du defendeur de fournir la preuve lib6ratoire precisee par la loi. Extl'ait des moti/s : Les employeurs Guttmann et Gaeon ne peuvent se liberer que s'ils fournissent la preuve tres rigoureuse que leur impose l'art. 55 CO, et Hs supportent le risque de ne pouvoir faire cette preuve. L'ancienne doctrine et la jurisprudence partaient de l'idee que la preuve avait pour objet l'absence de toute faute imputable a l'em- ployeur; elles faisaient donc reposer la responsabilire sur une faute de l'employeur, faute qu'elles admettaient tou- jours lorsque le defendeur ne se disculpait pas. Une inter- pretation plus recente, a laquelle se sont rallies les com- mentateurs du CO et le Tribunal fOOeral (OSER, 2e 00., Rem. 18 et 24 ad art. 55; VON TUHR, partie glmerale du CO § 49 I; CHAMOREL, La responsabilire de l'employeur, p. 31; HOMBERGER, Haftpflicht ohne Verschulden; PETITPIERRE, La responsabilire causale, rapports a la Sociere sulsse des juristes, 1930 p. 7 a et 71 a; RO 45 II p. 85 et 86, 49 II p. 94, 50 II p. 493 et les arrets Breda c. Aguet et Sociere «Ego I), du 27 mai 1930, et GIere contre Senlrer et Anthamatten, du 17 juin 1930) est plus severe pour l'employeur. Sa responsabilire est engagee indepen- da;mmment d'une faute qui lui serait imputable ou qui semit im,putable a son employe. La preuve liberatoire que la loi lui permet de fournir ne resulte donc pas de l'absence d'une faute positive de sa part (Exkulpations- beweis), mais du fait qu'il aurait pris toutes les mesures necessaires en pareilles

circonstances (Exzeptionsbeweis). La responsabilite instituee par l'art. 55 est une respon-  
290 Obligationenrecht. N° 49. sabilite causale temperee par la faculte de rapporter la preuve  
liberatoire precisee par la loi. Les defendeurs ont echoue dans cette preuve. Il suffit a cet  
egard de constater qu'ils ont charge leur chauffeur de faire le service de nuit du cafe de l' A  
viation, alors qu'il avait commence sa journee de travail a sept heures du matin. En  
surmenant de la sorte leur employe, ils ont manque de la diligence exigee par l'art. 55 pour  
leur liberation. Rien ne permet en effet de dire que meme s'ils avaient confie ce travail a un  
chauffeur repose, l'acci- dent se serait quand meme produit. Il est au contraire  
vraisemblable que Meyer, vu sa fatigue, n'etait plus ca- pable, vers trois heures du matin,  
de preter a la route l'attention voulue et que, presse de terminer sa longue journee de travail,  
il a em induit a acceelerer son allure au mepris de la prudence la plus elementaire. 49.

Auszug aus dem Urteil der I. Zivilabteilung vom SO. September .1930 i. S. Dobler gegen  
Spar- und .oa.rlehenska.sse Linkenheim. Böser Glaube des Indossatars beim Erwerb des  
Wechsels: Grobe Fahrlässigkeit genügt nicht zum Schutz der e;r;ceptio doli. A. - Die Firma  
Alfred Meng G. m. b. H. betrieb in Linkenheim bei Karlsruhe eine Kochherdfabrik. Durch  
Vertrag vom 21. März 1928 verkaufte sie der Frau Therese Dobler in Zürich 200 Gasherde  
und verpflichtete sich, diese samt Zugehör zum vereinbarten Preise und gegen eine  
Anzahlung von 6000 Fr. nach Zürich zu liefern. Zur Erfüllung der Anzahlungspflicht sandte  
Frau Dobler am 29. März 1928 einen akzeptierten Wechsel an eigene Ordre, auf dem die  
Unterschrift des Ausstellers noch fehlte, in der Höhe von 6000 Fr. und mit Verfall am 15.  
Juli 1928 an Frau Meng, die Ehefrau des Gesohäfts- Obligationenrecht. N° 49. 291 führers  
der Alfred Meng G. m. b. H. Dem Wechsel legte sie aus~r einem Brief an Frau Meng ein  
Begleitschreiben an die Spar- und Darlehenskasse Linkenheim bei, worin sie diese Bank  
anwies, den Wechsel der Alfred Meng G. m. b. H. .. nur auszuhändigen, wenn bis spätestens  
15. April 1928 das Doppel des Frachtbriefes über die Versendung von 100 Herden durch  
die Firma Meng G. m. b. H. vorgewiesen werde. Nach Empfang des Wechsels teilte Frau  
Meng von Karlsruhe aus dem Ange- stellten Zwecker der Spar- und Darlehenskasse  
Linken- heim telephonisch mit, dass sie das Akzept erhalten habe. Zwecker trug ihr auf,  
dieses durch den zur Zeit allein in Linkenheim anwesenden Geschäftsführer DachseIt der  
Alfred Meng G. m. b. H. unterzeichnen zu lassen. Darauf fuhr Frau Meng am andern Tag  
nach Linkenheim und zeigte den Wechsel und die beiden Begleitschreiben Dach- selt, der  
sie in die Hände nahm oder an sich riss, und der sich weigerte, sie zurückzugeben. Es kam  
zu einem Streit, bei dem Frau Meng sogar den Polizei diener herbeirufen lassen musste. Es  
gelang ihr aber nicht, wieder in den Besitz der Papiere zu gelangen. Sie machte dem Ange-  
stellten Lang der Spar- und Darlehenskasse, dem Bürger- meisteramt Linkenheim und Frau  
Dobler Mitteilung vom Verhalten DachseIt's. Frau Dobler antwortete ihr, sie werde der  
Ba~k eine Abschrift des Akzeptes zukommen lassen, und Frau Meng unterliess es darauf,  
weitere Schritte zu unternehmen. In einem Brief an Frau Dobler vom 2. April 1928 gestand  
Dachseit ohne Umschweife zu, dass es ihm « gelungen sei, das Akzept in die Hände zu  
bekommen I). Er fügte bei, dass er absichtlich nur den Brief an die Bank weitergeleitet  
habe; das Akz~pt habe er auf dem Bürgermeisteramt Linkenheim mit der Bestim- mung  
hinterlegt, es herauszugeben, wenn ein der Firma gehörender, Frau Meng in  
widerrechtlicher Weise durch den Geschäftsführer Meng übergebener EigentÜlliergrund-  
schuldbrief zurückerstattet werde. Auf dem Bürgermeister- amt blieb der Wechsel etwa  
zwei Wochen liegen. Inzwi-

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.